

Auch eine Klage hat uns diese Frage eingebracht. Herr Pahl wurde wegen Preisüberschreitung belangt mit dem Erfolge, daß beide Instanzen den Inculpanten freisprachen, und zwar in einer Weise, die die Staatsanwaltschaft veranlaßte, auf die weitere Verfolgung der Klage zu verzichten.

Eine schwere Gefahr drohte dem Teuerungszuschlag dadurch, daß trotz Annahme der Noistandsordnung in der D.-M.-Hauptversammlung die Leipziger Sortimentler den Zuschlag nicht erhoben. Infolgedessen sahen sich die in der Nähe Leipzigs sitzenden Sortimentler veranlaßt, gleichfalls auf den Zuschlag zu verzichten, so in Chemnitz, Oschatz und anderen Orten. Durch das tatkräftige Einschreiten des Börsenvereins-Vorstandes gelang es, das Leipziger Sortiment von der Unhaltbarkeit dieser Zustände zu überzeugen.

Die Frage der Preiserhöhung alter Lagerbestände hat den Buchhandel lebhaft beschäftigt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist eine derartige Preiserhöhung nicht zulässig, hingegen ist an dem Rechte des Verlegers, den Ladenpreis seiner Verlagswerke zu bestimmen, nicht zu rütteln. Wir mußten in dieser Beziehung unliebsame Erfahrungen mit einem hiesigen Warenhause machen, konnten jedoch nicht einschreiten, da eine gesetzliche Handhabe nicht vorhanden war.

Mit der Preisprüfungsstelle Dresden hatten wir mehrfache Auseinandersetzungen wegen der Teuerungszuschläge mit dem Ergebnis, daß weitere Maßnahmen bis zur endgültigen Entscheidung seitens der zuständigen Reichsbehörden unterblieben.

Die neuerdings im Vbl. Nr. 19 veröffentlichte Erklärung des Reichsernährungsamtes ändert an unserer bisherigen Stellungnahme zur Frage der Teuerungszuschläge nicht das geringste. Ist auch in den Richtlinien ein gewisses Verständnis für die Notwendigkeit der Teuerungszuschläge erkennbar, so sind sie doch zu einschränkend. Es handelt sich hier lediglich um die Ansicht einer Behörde, nicht um das Urteil eines ordentlichen Gerichts.

Sämtliche Dresdner öffentlichen Bibliotheken verwahrten sich in einer Eingabe vom 16. März 1918 gegen die Erhebung des Teuerungszuschlages, dessen Berechnung von einzelnen Firmen versucht worden sei. Wir konnten feststellen, daß es sich nur um Fehler nicht fachmännisch geschulter Hilfskräfte handelte.

In den hiesigen Zeitungen wurde der Buchhandel verschiedentlich scharf wegen des Teuerungszuschlages angegriffen. Trotz der Zusage der Schriftleiter, derartige Artikel bis zur endgültigen Entscheidung nicht zu bringen, dauerten die Angriffe fort, die nur dadurch ihr unrühmliches Ende fanden, daß wir nicht darauf erwiderten.

Die seitens des Börsenvereins-Vorstandes veranlaßte Rundfrage betreffend Ausnahmen von der Noistandsordnung konnten wir dahin beantworten, daß wir laut Beschluß der Mitgliederversammlung keine solchen wünschten.

Im Interesse einer gleichmäßigen Regelung im Gebiete des Börsenvereins stimmten wir dem Vorschlage zu, auf Zeitschriften einen 10%igen Zuschlag in Form einer Bezugsgebühr zu erheben. Ein Zusammengehen mit dem Verein der Buch- und Zeitschriften-Händler in Dresden konnte nicht erzielt werden.

Die letzte Ausnahme vom Teuerungszuschlag ist mit Schluß des Berichtsjahres gefallen. Der Zuschlag wird nunmehr auch bei allen Lieferungen an Behörden und Bibliotheken erhoben. Nach den letzten Berichten hat der Börsenvereins-Vorstand mit den preussischen Staatsbibliotheken das Abkommen getroffen, auf den Teuerungszuschlag zu verzichten, da die Bibliotheken auf den bisher gewährten Rabatt von 7½% Verzicht leisten. Eine Regelung mit den sächsischen Ministerien ist in diesem Punkte noch nicht erfolgt. Wir wiesen unsere Sortimentermittglieder sowie einige in Frage kommende, unserem Verein nicht angehörende Firmen darauf hin, daß der Teuerungszuschlag nunmehr allen Behörden zu berechnen ist. Die Noistandsordnung haben wir seinerzeit außer unseren Mitgliedern einer ganzen Reihe von Aushandlern mit einem Rundschreiben zugesandt.

Die Gesuche um Aufnahme in unseren Verein bzw. in das Adressbuch waren sehr zahlreich und haben dem Vorstande viel Schreibereien verursacht. Zeitschriften-, Papier-, Schokoladen-

und andere Händler reichten Gesuche ein, die zum weitaus größten Teile zurückgewiesen werden mußten, da die Inhaber die einfachsten Vorbedingungen nicht erfüllten. Erfreulicherweise deckten sich unsere Ansichten stets mit denen des Vorstandes des Börsenvereins.

Im Berichtsjahre wurden 9 Mitglieder neu bzw. wieder aufgenommen. Mit besonderer Freude können wir feststellen, daß zurzeit alle maßgebenden Firmeninhaber Mitglieder unseres Vereins sind. Ein bereits aufgenommenes Mitglied mußten wir in unserer Liste wieder streichen, da seine Aufnahme in den Börsenverein nicht erfolgen konnte. Die Zahl unserer Mitglieder beträgt gegenwärtig 74.

Nach einem 4½jährigen Interregnum geht nunmehr die Leitung des Vereins wieder in die Hände unseres bewährten 1. Vorsitzenden, des Herrn Th. Steinkopff, über, der sich erfreulicherweise bereit erklärt hat, den Vorsitz weiter zu führen, obwohl infolge der langjährigen Kriegsdienste die Leitung seines Geschäfts stark beeinträchtigt wurde. Gleich ihm begrüßen wir die aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder, die Herren Holze, Köhler, Pietsch, Schumann, Wille und Woyand aufs herzlichste. Wir danken ihnen allen aus vollem Herzen, daß sie geholfen haben, unsere teure Heimat zu schützen. Möge ihnen nach all den schweren Kämpfen und harten Entbehrungen eine gedeihliche Entwicklung ihrer Geschäfte blühen!

Schwere Verluste erlitt unser Verein durch den Tod zweier Vorstandsmitglieder. Am 17. Juli erlag seinen schweren Verletzungen fern in Feindesland unser frohfreudiger Adolph Beschoren, am 26. Oktober verstarb nach kurzem Krankenlager unser arbeitsfreudiger Arthur Weber. Zwei unserer Besten haben wir mit ihnen verloren, ihr Heimgang hat in unseren Verein eine schmerzlich fühlbare Lücke gerissen, die schwer auszufüllen ist. Wir wollen ihnen die letzte Ehrung durch Erheben von den Sigen erweisen.

Die von Ihnen bestimmten Herren haben den Verhandlungen zur D.-M. in Leipzig bzw. der Vorsitzenden-Versammlung der Kreis- und Ortsvereine in Goslar beigewohnt. Beide Versammlungen waren trotz der Schwierigkeiten der Verkehrsverhältnisse stark besucht, übten doch die so wichtigen zur Besprechung stehenden Punkte eine starke Anziehungskraft aus. Über beide Versammlungen wurde Ihnen bereits mündlich eingehend Bericht erstattet, sodaß ich nicht nochmals darüber sprechen möchte.

Die ungleichmäßigen Verkaufspreise verschiedener Sammlungen veranlaßten den Vorstand, im September ein Verzeichnis mit festgesetzten Verkaufspreisen aufzustellen und an Mitglieder und Mittläufer zu versenden. Dieses Verzeichnis wurde als nachahmenswert seitens des Börsenvereins-Vorstandes hingestellt. Wir haben damit über den Kreis unserer Mitglieder hinaus gleichmäßige Verkaufspreise erzielt.

Die Kohlenknappheit hat zu verschiedenen Vorstellungen beim Kohlenamt Anlaß gegeben, die allerdings ohne Erfolg bleiben mußten, weil das Kohlenamt nicht in der Lage ist, die nötigen Vorräte zu schaffen. Sieht es schon schlimm mit der Beheizung aus, so steht es noch schlimmer mit der Beleuchtung. Die Abrechnungsarbeiten werden sich unter diesen Umständen unter erschwerten Verhältnissen vollziehen müssen.

Die Dresdner Mitglieder der Deutschen Buchhändlergilde ließen während der Weihnachtszeit ein Plakat anschlagen, auf dem das Buch schlechthin als Geschenkartikel empfohlen wurde. Der von den Herren Focken und Schäfer verfaßte Text dürfte seine Wirkung nicht verfehlt haben.

Trotz der ungünstigen Verkehrsverhältnisse und der Warenknappheit war die Geschäftslage während der Kriegsmomente zufriedenstellend mit Ausnahme der Spezialzweige einzelner Firmen, die auch jetzt noch unter der Ungunst der Zeit schwer leiden. Infolge des Umsturzes am 9. November geriet der geschäftliche Verkehr stark ins Stocken. Jeder hielt sein Geld zurück, um für noch schwerere Zeiten die nötigen Varmittel zur Verfügung zu haben. Durch die Einstellung der Rüstungsindustrie wurde weiten Kreisen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ihr Einkommen, das während des Krieges erheblich höher war, beträchtlich geschmälert. In Anbetracht der ganz